

Berliner Buch- und Kunstdruckerei G. m. b. H.,
Berlin W. 85 · Sossen (Markt)

05191A

DIE GEISHA

Eine japanische Teehaus-Geschichte

Text von Owen Hall. Musik von Sidney Jones
Deutsch von E. M. Koehr und Julius Freund
Die Gesangstexte sind von Julius Freund

Preis Mf. 1,20

Verlag: E. M. Koehr,
Berlin W. 66, Mauerstraße 76



DIE GEISHA

Eine japanische Teehaus-Geschichte

Text von Owen Hall. Musik von Sidney Jones
Deutsch von E. M. Koehr und Julius Freund
Die Gesangstexte sind von Julius Freund

Preis Mk. 1,20

Verlag: E. M. Koehr,
Berlin W. 66, Mauerstraße 76



Erster Akt.

Mr. 1.

Eröffnungs-Chor.

Wenn herauf der Morgen steigt,
Wir schon trippeln, tändeln, schwirren,
Lassen leis die Kelche klirren;
Noch bevor der Tag sich zeigt,
Wir vor seinen Flammenbliken
Hüßch geschüht im Teehaus sitzen.
Fliehet der Tag nach Westen zu,
Flüstert leis die Nacht: „Zur Ruh!“
Und wir träumen sonder Sorgen
:,: Holden Traum bis früh am Morgen. :,:
Glücklich Japan, Gärten überall
Zeigst du dem Blick, Blüten sonder Zahl!
Im ew'gen Mai
Glücklich lächelst du,
Mit Duft dabei
Umfächelst du
:,: Glücklich Japan! :,:

Die vier Geißhas.

Soll'n wir singen, wenn wir bringen
Unfern Tee herbei,
Süße Weissen, um zu preisen
Euch, ihr hübschen Herrn?
Oder diene der Marine
Unsere Melodei?

Oder wieder Liebeslieder?
Alles tun wir gern!
Wollt ihr schauen, wie die Frauen
Man im Sange preißt?

Soll dem Golde stehn im Solbe
Unſ'res Liebes Geist?
Leis und klagend, kühn und wagenđ,
Zart und kraftgeschwellt
Wir in Chören lassen's hören,
Wie es euch gefällt!
Wir sind lust'ges Chor,
Kommt und leiht uns euer Ohr!
Gratis bringt manch holde Fee
Ihren Reiz und ihren Tee!

Chor.

Welch ein lust'ges kleines Chor,
Kommt und leiht ihm euer Ohr!
Gratis bringt manch holde Fee
Ihren Charme und ihren Tee.
Glücklich Japan! usw. usw.

Nr. 2.

Chor und Solo.

Schaut, o schaut! Weit übers Meer
Englands Seemann kommt daher!
Will nicht unsern Tee allein,
Will auch Japans Mägdelein!
Blump und schwant ist Seemanns Gang,
Kauft sich aller Nase lang.
Wer um Geld in London freit,
Liebt auf Reisen Japans Maid . . .
Schaut, o schaut! Weit übers Meer
Englands Seemann kommt daher!
usw. usw.

Nr. 3.

Frisches Seemannsblut.

Fairfax und Offiziere.

Einen Seemann nenn' ich mich,
Und gar stolz darauf bin ich!

Meine schöne Heimat ist das blaue Meer!
Ob wir nah sind oder fern,
Alle Welt hat stets uns gern —
Solche brave Burschen gibt's sonst nimmermehr!
Wo wir steigen an das Land,
Drückt man uns die braune Hand;
Unser Scheiden macht das Herz den Weibern schwer!
Unsre Liebchen duzendweis
Auf dem ganzen Erdenkreis,
Spähn voll Sehnsucht nach uns umher.

Frisches Seemannsblut,
Flott und wohlgenut!
Manche Maid
Für kurze Zeit
In unsern Armen ruht! Ah!
Denn wie Well' und Wind,
Sind wir fort geschwind! —
Schiff ahoi!
Hinaus auf's neu!
Ade, du holdes Kind,
;: Du mein holdes Kind! ;:

II.

Bekommt der Seemann Gold,
Dann verbringt er rasch sein Gold,
Denn es brennt ihm in der Tasche allemal!
Und er gibt nicht eher Ruh',
Fiert Feste immerzu,
Bis die Wasserratte wieder ragesah!
Harmlos ist er, meiner Seel!
Urvergüßt und kreuzfidel,
Wein und Weiber sind sein allerliebster Sport!
Aber als ein ganzer Mann
Tritt er stramm zum Dienste an,
Wenn die Pflicht wieder ruft an Bord!

Mr. A.

„Klein Jäppy“.

Cunningham.

Es kam einmal ins Japanland,
Wo der Hafen ist von Nagasaki,
In des Seemanns Rock mit Tabak und mit Grog,
Ein flott' Bürschlein mit Namen Tom-Jady.
Dort vergudte sich halbe in ihn
Ein gar süßes japanisches Mädchen;
Fräulein ward dortzuland nur Klein-Jäppy genannt.
War die holdste Maid wohl im Städtchen,
Red trug Jady sein Käppi, käp-käppi,
Wenn er ging zu klein Jäppy, jäp-jäppy;
Japans Wort kennt er nicht, nur auf Englisch er spricht:
„O welch' Glück! I am happy, hap-happy!“

Geishas und Offiziere.

Red trug Jady sein Käppi, käp-käppi usw. usw.

Cunningham.

Sie gingen beide Hand in Hand
Durch das Gartenland von Nagasaki,
Sie ward rot, sie ward warm, und sie sank in den Arm
Diesem ledern, verweg'nen Tom-Jady!
Zwar verstand sie kein englisches Wort,
Dennoch gab sie sich ihm ohne Zaudern,
Weil die Lieb' allemal, überall spricht egal
Und auch wortlos weiß trefflich zu plaudern.
Tändelnd setzte klein Jäppy, jäp-jäppy
Auf das Haar sich sein Käppi, käp-käppi,
Flüstert leise ihm nach, wenn so zärtlich er sprach:
„O welch' Glück! I am happy, hap-happy!“

Geishas.

Red trug Jady sein Käppi, käp-käppi usw. usw.

Cunningham.

Doch ach! Bald lag das Schiff bereit,
Wo der Hafen ist von Nagasaki,
Ach, sie schluchzte so sehr, als er auszog aufs Meer,
Und ein Tränchen vergoß auch Tom-Jacky.
Doch gar bald war der Kummer verweht,
Und sie nahm, als erblühten die Röschen,
Weil die Frauen all'mal überall sind egal,
Sich zum Gatten solch klein Japaneschen.
Nur verstohlen denkt Jäppy, jäh-jäppy
Noch an Jack und sein Käppi, käh-käppi,
Und ihr Mann ist erstaunt, wenn sie hin vor sich raunt
Ganz verträumt: „I am happy, hap-happy!“

Geishas.

Red trug Jack sein Käppi, käh-käppi,
usw. usw.

Nr. 5.

„Der verliebte Goldfisch“.

Mimosa.

Fräulein Goldfisch schwamm in dem Goldfischglas
Wohl über den weißen Sand,
Und sie seufzte gar sehr,
Sie liebte so schwer,
Zum Herzbrechen schier
Einen Seeoffizier,
Der vor dem Aquarium stand.
Er warf ihr Kuchenkrümel hinein,
Das konnte nichts als Liebe sein!
Sie sprach: „So ist es sicherlich!
Er füttert mich, —
Also liebt er mich!“
Ja, mein gold'ger Flit—Flit—Flitter,
Scheint ihm gar nicht bit—bit—bitter,
Wer 'nen Leutnant fängt ein,

Muß ein Goldfischlein sein,
Das gefällt dem Rit—Rit—Ritter!

Sie ließ erglühern im Sonnenlicht
Ihr goldiges Schuppenkleid;
Doch plötzlich vor ihr
Stand ihr Offizier —

O Gott, welch ein Harm!

Ein Mägdlein am Arm,
Und küßte und koste die Maid!
Da ward's dem Goldfischfräulein klar,
Daß jene auch ein Goldfisch war.

Sie sprach: „Er schaut mich an und lacht —
Ich hab' ihn auf die Idee gebracht!“
Ja, solch gold'ger usw. usw.

Fräulein Goldfisch schwamm in dem kühlen Naß
Gar einsam jetzt und allein;

Denn der Herr Kavalierr
Kam nun nicht mehr zu ihr,
Warf nicht mehr zum Spaß

Ihr Krümel ins Glas,
Und sie starb fast vor Liebespein.

Und als, o weh, durch Zufallspiel
Das schlante Glas zur Erde fiel,

Da sprach sie liebevoll noch zulezt:

„Nun bin doppelt aufs Trockne ich gesetzt.

Alles geht in Split—Split—Splitter,
Auch mein gold'ger Flit—Flit—Flitter;

Muß geschieden auch sein —

Noch im Tod den! ich dein;

Lebewohl, mein Rit—Rit—Ritter!“

Nr. 6.

„**Muß-Duett**“.

Fairfax.

Wenn im ganzen Inselreiche
Auch kein andres Kind dir gleiche,

Doch, du süße Maid, beflage
Einen Fehler ich bei dir!
Englands, Frankreichs, Deutschlands Mädchen,
Selbst im kleinsten, kleinsten Städtchen,
Stellen nie die dumme Frage!

Mimosa.

Was ein Ruß ist? Zeig' es mir!
Bin doch auch so dumm nicht eben,
Will mir alle Mühe geben
Und nach deinem Beifall streben,
Deine Lehren zu verstehn!
O du Lieber, sag' mir's ehrlich,
Ob es leicht ist, ob beschwerlich,
Ob es harmlos, ob gefährlich!

Fairfax.

Küsse selbst, so wirst du's seh'n!

Mimosa.

Oh, mich schreckt der Unterricht!

Fairfax.

Willst du nicht, mein Schatz, dann nicht!

Mimosa.

Ob man's wohl gewöhnen kann?

Fairfax.

Jede fast gewöhnt sich dran!

Mimosa.

Ah, im Kopf schwirrt's wie ein Mädchen,
Läßt mir weder Raß noch Ruh'.

Fairfax.

Solch ein kleines Japanmädchen
Lernt doch stets was Neues zu!
Soll mir die Erklärung glücken,
Mußt du etwas näher rücken,

Und es darf — wenn wir so sitzen —
Niemand in der Nähe sein;
Dann dein Antlitz hold erhebend,
Zärtlich blidend, leise bebend,
Mußt du süß die Lippen spitzen.

Mimosa.

Schau dies Mündchen rund und klein!
Ei, da muß ich drüber lachen!
Was für drollig simple Sachen!
Wem soll das Vergnügen machen?
Nimmer kann ich das versteh'n!
Dieser Scherz stimmt fast mich heiter.
Ist das alles? Kommt nichts weiter?
Sag' mir's doch, du Grundgescheiter!

Fairfax.

Halte still, dann wirst du's seh'n!

Mimosa.

Ach, wie süß! Wie himmlisch süß!

Fairfax.

Kennst du jetzt des Russes Sinn?

Mimosa.

Nochmals, nochmals lehr' mich dies!

Fairfax.

O du fleiß'ge Schülerin!

Nr. 7.

Septett.

„Kommt zum Tee“.

Geißhas.

Weil drin, wie sich's gebührt,
Der heiße Tee serviert,
So woll'n wir nun
Unser Bestes tun,

Daß der Gast sich amüsiert!
Wir bieten gern euch dar
Das ganze Repertoire!
Viel Sing und Sang
Und viel Kling und Klang
Weiß klein' fluge Maid fürwahr!
Ja, die Geißhas, diese keden,
Sie werden euch gehörig neden!
Oh, sie neden,
Oh, sie neden,
Oh, weil sie voll Tollheit steden!

Offiziere.

Ja, die Geißhas, diese keden,
Sie werden uns gehörig neden!
Oh, die keden,
Oh, die keden,
Oh, weil sie voll Tollheit steden!
So kommt, o kommt hinein,
Das soll ein Jubel sein!
Nun tanzt und singt,
Wo der Couchong winkt,
Und wir alle stimmen ein!
Bald wird's euch offenbar,
Der Seeleut' braune Schar
Hat allerwärts
Ein gar offenes Herz.
Für klein' fluge Maid fürwahr!
Ja, die Seeleut', diese keden,
Sie werden euch gehörig neden!
Oh, die keden,
Oh, sie neden,
Oh, weil sie voll Tollheit steden!

Nr. 8. Klage lied.

Chor.

O Gott, was wird mit dem Herrn geschehn?

Wird er in Arrest gesetzt?
Wird's Teehaus ganz zugrunde gehen,
Das in Blüte stand bis jetzt?
O Gott, was wird mit uns geschehen?
Ohne Haus und ohne Tee?
Wir werden all' zugrunde gehen,
O weh! o weh! o weh! o weh!

Geisslas.

Auf das Lust-Hallo o o,
Folgt jetzt ach und o o o!
Warum hart und roh o o
Schicksal triffst du so—o—o?
Schaut auf dies Tableau—o—o!
Es stimmt wenig froh; Oh! oh!
Jede seufzet oh! oh! oh!
Weiß nicht, wie und wo—o—o!

Mr. D.

„Auf zum Marquis!“

Fairfax.

Mein braver Marquis,
Jetzt suchen wir Sie,
Um all' Ihre Streiche zu lohnen!
Am liebsten möcht' ich,
Sein Schloß sicherlich
Beschießen mit blauen Bohnen!

Cunningham.

Das Pulver gespart!
Auf leichtere Art
Ein Denzettel wird ihm geschrieben,
Ohn' Knall und ohn' Rauch,
Ein Stod tut es auch!

Mädchen.

Wir lachen den Takt zu den Sieben!

Alle.

Zum Herrn Marquis wird nun gegangen!

Ein Rachelied singt unser Chor.
Wir woll'n mit den Stöcken
Ihn schreden und nedden
Und klopfen an Tür und an Tor!
Wir kennen kein Fürchten und Bangen,
Im „Fuchsbau“ besuchen wir Sie,
Ein Hühnchen zu pflücken,
Drum wahr't Euren Rücken,
Mein teurer, mein bester Marquis!

Offiziere.

So geht nun voran,
Wir folgen euch dann,
Ihr werdet uns herzlich verbinden;
Drum zeigt uns den Weg,
Den Pfad und den Steg.
Wo ist der Gestrenge zu finden?

Geißhas.

Erst rechts und dann links,
Im Kreise dann rings,
Wir weisen die Wege euch munter.
Dann grad' und dann krumm,
Dann hinten herum!

Mädchen.

Herauf über'n Berg und herunter!

Mlle.

Zum Herrn Marquis wird nun gegangen,
usw. usw.

Nr. 10.

„Das Spielzeug“.

Molln.

Als ich noch klein,
Im Stübchen mein,
Hatt' Puppen ich

Gar wunderfein.
Die eine gar ein Fräulein war,
Korint' klinkern mit dem Augenpaar!
„Papa!“ „Mama!“ so rief famos
Das kleine Fräulein Daumengroß;
Doch ich lieb' von den Puppen nur
Den kleinen Regimentstambour!

Fairfax.

Auch mir gefiel er ganz enorm
In seiner roten Uniform.
Es erklang so süß sein rum—ti—tum—tum,
Schlug er auf der Trommel rum—ti—tum—tum,
Ach, ich war so klein und dumm—ti—dum—dum,
Darum dreht's das Herz mir um—ti—tum—tum.

Beide.

O du süße Zeit
Holder Kindlichkeit!
O du harmlos scherzige,
Überfelige, fröhliche Zeit!

Fairfax.

Mein Spielzeug rar,
Ein Kreisel war;
Ein Pusterohr,
Ganz wunderbar;
Auch war ein Pferd
Mir lieb und wert,
Das mir der Weihnachtsmann beschert.
Ich hatt' ein bleiern Arsenal
Und Bilderbücher ohne Zahl.
Jedoch am schönsten mir erschien
Ein klein chinesisches Mandarin!

Molln.

Noch seh' ich seinen langen Zopf,
Er nickte mit dem Wackelkopf!

Fairfax.

Seine Schellen machten kling—ling—ling—ling,
Wenn sein Köpfcgen nickend ging—ling—ling—ling,
Weil am Zopf, der hinten hing—ling—ling—ling,
Man gezupft das lustige Ding—ling—ling—ling.

Beide.

O du süße Zeit usw. usw.

Molly.

Manch' wildes Spiel
Uns wohl gefiel,
Wir tollten
Ohne Maß und Ziel.
Und zum Gefecht,
Uns schien's nicht schlecht,
War jeder Straßenjunge recht!
Doch unser höchstes Ideal
Das war der Kasperl allemal!
Wenn stolz der Puppenspieler kam,
Und schmetternd die Trompete nahm!

Fairfax.

Ich hör' noch heute sein Geschrei,
Es lief das ganze Volk herbei!

Molly.

„Mir' ihr Kinder, fern und nah—tra—ta—ta,
Hanswurst ist da—tra—ta—ta,
Kasperl spielt Komödia—tra—ta—ta,
Mit Prinzessin Pumplia—tra—ta—ta.“

Beide.

O du süße Zeit usw. usw.

Ar. 11.

C'est l'amour.

Juliette.

Wenn mir ein Mann mein Herze stahl,

So leb' ich für ihn allein.
Ihm zu gefallen allzumal
Soll meine einzige Sehnsucht sein.
Wenn ihm ein Damenkleid gefällt,
So wird's sofort für mich bestellt;
Ein Hut, der ihm ins Auge sticht,
Ich kauf' ihn mir aus Gattenpflicht.
So verwöhn' ich meinen Mann,
Wenn das nicht Liebe ist, was dann?
Nur für ihn aus Liebesnot,
Fliegt das Geld zur Marchande de Modes.
Car c'est ainsi, mes amis,
Que l'on aime en tous cas,
Car l'amour ne raisonne pas.

Damit's ihn freut, hab' ich mich stracks
In Cypern und Opoponax.
Daß der Pantoffel ihn nicht drückt,
Sei er von Samt mit Gold gestickt,
Ihn zu begeistern nehm' ich gar
Hier etwas „rouge“,

etwas „noir“.

Damit die Augen heißer glühn
Und Alles, Alles nur für ihn,
So verwöhn' ich meinen Mann,
Wenn das nicht Liebe ist, was dann?
Nur für ihn aus Liebesweh
Greif' ich in sein Portemonnaie.
Car c'est ainsi usw.

Nr. 12.

„D tanz', du kleine Geisha“.

Der Geisha Leben, wenn man's sieht von fern,
Mit bunten Farben scheint es hold gemalt;
Als ob des Glückes allerhellster Stern
In ungetrübtem Glanz darüber strahlt!
Weil immer lächeln ich und plaudern muß,

Vergleicht man mich dem leichten Schmetterling.
 Der tändelnd von Genuß fliegt zu Genuß;
 Doch ach! Man täuscht sich in dem armen Ding!
 O tanz', du kleine Geisha du!
 Und sing' dein süßes Lied dazu.
 Wenn auch im Schmerz dir bricht das Herz,
 O sing' und tanz' ohn' Rast und Ruh!
 O tanz' und sing', so heißt es immerzu;
 Wenn auch im Schmerz mir bricht das Herz,
 Ich sing' ohn' Rast und Ruh';
 Tönt meiner Laute süße Melodei,
 Stürzt mir zu Füßen der Verehrer Schar;
 Weil sie verliebt sind, darum glauben sie,
 Der Geisha Herz hat Raum für alle gar!
 Doch, ob ein Weib trägt Japans bunte Tracht,
 Ob sie sich hüllt in ein Pariser Kleid, —
 Doch immer gleich bleibt Amors holde Macht!
 Er hat nur einen Pfeil für jede Maid!
 O tanz, du kleine Geisha du, usw. usw.

Nr. 13.

Versteigerung.

Rezitativ.

Takemini.

Wenn ein Besitzer der Lizenz
 Sich ungebührlich hat betragen, allzu fed,
 Und gegen höhere Beamte den Respekt verlehrt,
 Wer also sich vergeht,
 Das Teehaus wird, wie es geht und steht
 Mit totem und lebend'gem Inventar
 Verauktionieret schleunigst gegen bar!

Imari.

Ich hab's gemacht fürwahr!

Takemini.

Nur meine Pflicht erfüll' ich, das ist klar!

Drum Numero eins! Bringt her Mimosa San!
Die kleinste Geisha! Der Stolz von Japan!

Chor.

O Mimosa San! Der Stolz von Japan!
Kön'gin vom Teehaus! O Mimosa San!

Katana.

O helfst, Kam'raden, eh' es wird zu spät,
Daß nicht solch' Schicksal in Erfüllung geht!

Fairfax.

Halt! Wenn dies Land ihr nicht entbehren wollt,
Gebt Order, daß dies Tun wird inhibiert!
Wie kann ein Mann, der seiner Ehre hold,
Zusehn, wie man ein Weib verauktioniert!

Nr. 14.

„Chong-Kina“.

Bin die nett'ste kleine Geisha in Japan,
Überall nennt man mich Koli-Poli-San!
Mit dem Fächer Spiel' ich sauber,
Damit jeden ich bezauber'!
Ja, ich mach mir alle Männer untertan!
Tänze kann ich aller Arten ganz famos,
In den schönsten Attitüden bin ich groß!
Und wenn man von mir entzückt ist,
Vor Begeist'ung ganz entrückt ist,
Laß' ich noch für euch ein Extratänzchen los!

Chong-kina, Chong-kina,

Chong-kina-kina,

Nagasaki, Yokohama,

Sakodate, Hoi.

Seht, wie wunderschön und hochmodern frisiert
Meiner Voden Bau das kleine Köpfchen ziert.
Schaut den Puder auf den Wangen,
Seht die Lippen lieblich prangen,
Durch das „rouge“, das aus Paris man importiert!

Seht die kleine Hand, die ganz von Ringen blüht!
Seht, wie wunderbar die neue Robe sitzt!
Schaut mir in die lust'gen Augen,
Die zum Kokettieren taugen, —
Keine andern sind so wunderschön geschliff!
Chong-fina, Chong-fina,
usw. usw.

Ich bekam sogar den ersten Schönheitspreis,
Überall erblickt man meine Konterfeis!
Denn an meinem Bild, auf Ehre,
Werden wahrhaft Millionäre
Hier die Photographen, wie ein jeder weiß!
Überall, wo man gemütlich sitzt beim Tee,
Sorg' für Unterhaltung ich als gü't'ge Fee!
Reich und Arm und Hoch und Nieder.
Lauscht verzückt auf meine Lieder!
Und so hab' ich stets den riesigsten succès!
Chong-fina, Chong-fina,
usw. usw.

Nr. 15. Finale.

„Die Ausländer“.

Cunningham.

Schmählich werden wir nun vor die Tür gesetzt.
Es verschließt sich uns das Wunderland,
Wo so köstlich amüsiert bis jezt!
Und der Schritt wird nur zögernd gewandt.
Jeder Scherz, jede Keckheit war hier erlaubt,
Und der Tee war wirklich wunderbar!
Goldnen Mägdelein ward mancher Ruß geraubt.
Bald drum kommen wir zurück, fürwahr!

Cunningham und Offiziere.

Will verleben man glückliche Zeit,
Muß studieren mit Müh' und mit Fleiß
Man des Inselreichs zierliche Maid,
Zu erringen den holdsten Preis!

Chor.

Wollt erleben ihr glückliche Zeit,
usw. usw.

Chor.

Reise sinkt die Nacht hernieder,
Silbern blinkt des Mondes Licht,
Schließet nun die müden Lider,
Träumt von euren Sorgen nicht!

Ratana.

Perle des Orients, Mädchen mein!
Du meines Lebens Licht!
Einst wirst du frei, um mein zu sein,
Darum verzage nicht!
Was, ach, so tief durchschauert mich,
Trag' ich in stummem Weh!
Möge Fortuna segnen dich —
Stern meiner Macht, — ade!
Blühende, duftige Rose du!
Wenn ich in Weh von dir jetzt geh',
Deiner gedenk' ich immerzu —
Liebliche Maid, ade! —

Mimosa.

Traurig, mein Freund, verlaß ich dich,
Der du mein Herz mir geraubt!
Ewig, ach ewig denk' an mich,
Die an dich liebend glaubt!
Trennt auch jetzt sich unser Pfad,
Muß ich auch von dir gehn,
Trage dein Schicksal als Soldat —
O du mein tapferer Rittersmann,
Liebster! — auf Wiedersehn!
Muß ich auch gehn,
Wirst mich verstehn!
Doch hält uns Lieb' und Treu' im Bann —
Liebster, auf Wiedersehn!

M o l l y.

Oh, was wird geschehen mit Molly?
Gott, was wird man mit ihr tun?
Total unerkant
Im japan'schen Gewand,
Gerat' in die Patsche ich nun!
Unzweifelhaft wird mit mir
Man sich Freiheiten nehmen heraus!
Prost Mahlzeit! Ja Kuchen!
Wer das will versuchen,
Dem frage ich die Augen aus.

C h o r.

Doch sagt: Wer ist Koli-Poli?
Und was hat die Kleine vor?
Wir müssen gesteh'n,
Daß wir sie nie geseh'n,
Ihr Name klingt fremd unserm Ohr!
Zu mißtrauen Koli-Poli
Gäb's wohl manchen triftigen Grund;
Sehr argwöhnisch sind wir,
Drum fragen geschwind wir,
Wer tut ihre Herkunft uns kund?

J u l i e t t e.

Noch 'ne Rivalin? Noch nicht frei Bahn?
Mir scheint, die Arbeit ist erst halb getan!

F a i r f a x.

Berehrter! Wir sind trostlos,
Ich sag' es gern,
Daß Euch entschlüpft Mimosa.

J m a r i.

Lacht nur, Herr'n! Doch merket,
Wer zulezt lacht, der lacht gut!

F a i r f a x.

Bedenkt, mein Lord, sie ist in Englands Hut!

Nun wird bestimmt
Kein Haar gekrümmt
Auf dem Kopf dieser Geisha hier!
Trotz allem Geld
Warst du selbst geprellt,
Nur du und nicht sie, drum lachen wir!

Chor.

Das klingt gar nicht zart,
's ist Seemannsart,
Ihm zu sagen so fed und geradezu:
Daß trotz allem Geld
Nicht sie ward geprellt,
Sondern du allein,
Ganz allein nur du!

Imari.

Genug! Ich will nichts hören mehr,
Daß ich der Schläue, zeigt sich doch nachher!

Chor.

Rasch, nun geht! Rasch, nun geht!
Sonne ging schon schlafen;
Wenn ihr hier noch länger steht,
Wird man euch schwer strafen!
Rasch nun geht! Rasch nun geht!
Eilt zur Stadt hinunter,
Nicht gezaubert,
Nicht geplaudert,
Nun ist's freilich
Eilig!
Glücklich Japan,
Gärten überall usw.

Zweiter Akt.

Nr. 16. „Guter Mond, o plaudre nicht“.

Chor.

Im Glorienschein
Stellt der Hochzeitstag sich ein;
Darum feiern wir ihn auch
Nach dem alten heil'gen Brauch.

Von seinem Thron

O Lento Sama lacht,

Denn er errät es schon,
Das Glück der Liebesnacht,

O — ha — yo!

O — ha — yo!

Sonn' bei Tag und bei Nacht,
Haltet beide gute Wacht.

O — ha — yo!

O — ha — yo!

Was auch schaut dein bleich' Gesicht,

Guter Mond, o plaudre nicht!

Guter Mond, o plaudre nicht!

Im Glorienschein usw. usw.

Enorm gespannt

Im Festgewand

Erwarten wir den Schmaus.

Doch bleibt im Hochzeitshaus

Das Paar sehr lange aus!

Wenn unser Paar

Am Ende gar

Zur Trauung käme nicht,

Das wäre doch schließlich

Fatal und verdrießlich, —

Wär' eine verflixte Geschicht'!

Schon winkt der Tisch

Mit Fleisch und Fisch

Mit Curry und Reis,

Mit mancher süßen Speiß',

Und saké literweiß,
Da wird es klar
Doch gleich fürwahr.
Warum fidelesweiß
Wir singen hier voll Fleiß
Vereint zu Hymens Preis!

Nr. 17.

„Der Metteraffe“.

Molly.

Wie wird auf einmal so zaghaft mir ums Herz,
Und wie bereu' ich meine Tat,
Schaut mich nur an,
Schlecht bekommt mir, ach, mein Schmerz,
Weiß absolut mir keinen Rat!
Bin Imaris Spielzeug nun,
Er will kommandieren,
Wie's die Kleinen Affchen tun,
Die das Bübchen zieht am Draht!

Molly (und) Chor.

Tok! Tok!

Wie das Affchen hüpfst am Stod,
Bin ihm nur 'ne Spielerei,
Bis er an 'nem schönen Tag,
Meine Künste nicht mehr mag
Und es ohne weiteres heißt:
Good bye!

Molly.

In seinen Harem bringt er mich nicht hinein,
Wenn er auch bettelt früh und spät.
Eins, zwei und drei wird er selbst mein Spielzeug sein,
Dafür weiß ich guten Rat!
Mollys Spielzeug wird er nun.
Ich will kommandieren,
Und er soll parieren,

Wie's die kleinen Affchen tun,
Die das Bübchen zieht am Draht!

Molly (und) Chor.

Tok! Tok!

Wie das Affchen hüpf't am Stod!
Ist mir nur 'ne Spielerei,
Bis ich an 'nem schönen Tag
Seine Poffen nicht mehr mag
Und ihm ohne weiteres sag':
Good bye!

Ar. 18.

„Ching-a-ring a-ree!“

Juliette.

Möcht' ich was von einem Mann,
Hab' ich 'nen reizenden Triid:
Ich streichle und küß' und schmeichle so süß,
Mit echtem französischen Schid.
Ich schmachte gar hold ihn an,
Mit süßer Koketterie,
Und loß' aus dem Eis
Bald die Flammen so heiß.
Comprenez-vous ça?

Wun-Hsi.

We! We!

Juliette.

Comprenez-vous ça?

Wun-Hsi.

We! We!

Beide.

O chikee hike ching-a-ring a-ree!
Schid ist Juliette
Und gar schlau Wun-Hsi!
Monsieur, Mam'jelle!

Passen very very well.
Drum sing':
Ching-a-ring,
Ching-a-ring, aring a-ree!

Wun-Hsi.

Chines' verschmigt sehr und schlau,
Chines' hat riesig viel los!
Besonders Wun-Hsi,
Ein Schwindel-Genie,
Im Kluntern da ist er groß!

Juliette.

Du paßt zu mir ganz genau!
Wir machen Kompagnie!
Lügst du auch 'mal fix,
Ach, das schadet ja nix,
Comprenez-vous ça? usw. usw.

Nr. 19. Duartett.

„Wer an sein Schiff gebannt“.

Fairfax.

Halb um die Erd' sind wir gereist
Auf unsern Wanderzügen,
Bei Weibern fanden wir zumeist
Das süßeste Vergnügen.

Cunningham.

Es bot sich in Marseille uns dar
Die Fräntin, die scharmante,
Die Spanierin in Gibraltar
Mit Feuerglut uns bannte.
Wer fragt nach Namen und nach Ort?
Man liebt ein Weibchen und zieht dann fort!

Alle.

Wer an sein Schiff gebannt,
Einsam verträumt die Nacht,

Steigt stets verliebt ans Land!
Mägdelein, nimm dich in acht!
Gleichviel ob blond, ob schwarz
Ist deines Haar's Geflecht,
Wer uns gefällt,
Wird „gestellt“,
Das ist unser Seemannsrecht!
Wer an sein Schiff gebannt usw.

Fairfax.

Ich sah ins Auge mancher Frau,
Die ich so traf beim Wandern,
Doch Englands mildes Himmelsblau
Lacht schöner als alle andern!

Cunningham.

Voll Eifersucht schlich stets mir nach
Das Italienermädchen,
Und allzu rasch von Heirat sprach
Mir Deutschlands blondes Gretchen!
Was euch nicht paßt,
Gebt mir zumal,
Mein Herz schlägt international!

Mlle.

Wer an sein Schiff gebannt usw.

Nr. 20.

„Träum', o mein Siebling!“

Fairfax.

Raum trag' ich's noch,
Sie in Gefahr zu wissen,
Freudlos allein
Und meiner Hilfe fern.
Raum trag' ich's noch!
Verstört und gramzerissen,
Sah ich erbleichen meines Lebens Stern!
Welt, du bist leer,

Kann sie dich nicht durchschweben;
O du mein Stern! Du meine Welt, mein Leben!
Lass' mich nicht warten! Komm', o komm' zurück!
Das Leben öd', wenn sie nicht bringt das Glück!
Träum', o mein Liebling, einen süßen Traum,
Mag er dich tragen über Zeit und Raum.
Träum', daß die Zukunft füge Hand in Hand
In Aphrodites holdem Wunderland!

Blumen erblüh'n,
Sie duften mir zu Füßen,
Auf meinen Weg fällt heller Sonnenschein!
Kann ich mein Lieb' nicht grüßen.
Ging man mein Vöglein mir im Käfig ein;
Oh, könnt' ich doch
Zerreißen ihre Bande,
Die Kette sprengen, die sie grausam hält!
O du mein Stern, Nacht hüllt um mich die Bande?
Ohn' dich gibt's kein' Frühling auf der Welt!
Träum', o mein Liebling, einen süßen Traum usw.

Nr. 21.

„Wir waren ein seliges Pärchen“.

Mimosa.

Wie einstmals ich sah
Und Märchen mir las
Zwischen meinen Blumenbeeten,
Trat ein Fremdling hervor,
Durch das blumige Tor;
„Ist's erlaubt,“ sprach er, „hier einzutreten?“
Ach, ich sagte nicht nein,
Und so kam er herein
Und begann mit mir zu üben,
Daß ich lose und läss'
Wie 'ne englische Miß;
Wie man sich liebt da drüben!
Wir waren ein seliges Pärchen,

Durchlebten ein zauberisch Märchen.
Doch ich lachte: „Mein Schatz, wenn auch heute
Ich dir's ganz und gar angetan,
Schon morgen entfliehst du ins Weite,
Vergessend das Kind von Japan!“

Ein Jahr war vorbei,
Ich schlürfte den Mai
Zwischen meinen Blumenbeeten,
Und wieder durchs Tor
Trat der Fremdling hervor,
Doch schien er gar ernst und betreten.
Ach, er küßte mich nicht,
Und mit würd'gem Gesicht
Zeigt er mir 'nen Ring am Finger!
Doch dann ward er, o Qual,
Plötzlich sentimental;
Ja, das bringen so mit diese Dinger!
Er seufzte: „Raum schwand ein Jährchen,
Vorbei sind die Tage der Märchen!“
Doch ich lachte: „War kurz auch die Sonne,
Verschwand auch gar rasch unser Bahn,
Ein flüchtiger Glückstrahl der Sonne
Genügt schon dem Kind von Japan!“

Nr. 22.

„Mit blendenden Grüßen“.

Chor.

Mit blendenden Grüßen,
O Sonne, verkläre den Steg.
Mit Düften, gar süßen,
O Blumen, erfüllet den Weg!
Ihr Winde, ihr lauen,
Traget fort unsern Freudengesang,
Die Braut sollt ihr schauen,
Zu ihr führt uns jezt unser Gang.
Ihr Säger, nun zeigt euch,
Ihr Lilien, nun neigt euch,

Die Braut ist viel schöner als ihr!
Mit lieblichem Schalle,
O Echo, nun grüße den Tag!
Das klingt Fallali,
Und wieder Fallali, usw.
Ach!

Nr. 23.

Chin, chin Chinaman.

Wun = Hi.

Als der Li-Hung-Chang von seiner Reise kam nach Haus,
Kramt er in China tausend Neuigkeiten aus,
Und er sprach: „Ich merkte — als ich auswärts rum-
gehraucht —

Daß sich der Chines' vor niemand zu verstecken braucht.

Chin chin Chinaman

Ist ein armer Tropf,

Jedermann beutelt ihn gar zu gern beim Schopf.

Chin chin Chinaman

Schüttelt bloß den Kopf,

Man trägt anderswo auch 'nen Zopf.

Um die Gleichberechtigung kämpft die Frau jetzt mit dem
Mann,

Aber auf dem Zweirad nur hat sie die Hosen an,

Nicht nur von der Universität scheidt man sie weg,

Nein, man läßt sie nicht einmal auf's Pferdebahnverbed

Chin chin :: ::

Wenn ich in Berlin den neuen Reichstag mir beseh',

Dauert ganz besonders mich der arme Büfettier.

Volksvertretergeist merkt er am Bierverbrauch — habt acht!
Und da sieht er leider, daß er langsam Pleite macht.

Chin chin :: ::

Nr. 24.

„Lieb, Lieb, so wunderfüß“.

Mimosa.

Auf deine Braut,

So kühl, so kalt,
Weh' ich den holdsten Zauber bald!
Bald wirst du sehn,
Sie wird's gestehn:
Sie muß in Lieb' nach dir vergeh'n!
Ha, ha, ha, ha!
Sie wird dich lieben ganz und gar.
Verfallen dir mit Haut und Haar,
Mit Küssen überdeden dir
Wird sie die zarten Bäckchen schier,
Ha, ha, ha, ha!
Lieb! Lieb! So wundersüß!
Lieb! Lieb! — Ein Paradies!
Sende hernieder auf dieses Paar,
Spinn deine Wunder von Jahr zu Jahr!
Ihr Herz wird heiß dir zugewandt,
Sie drückt gar zärtlich deine Hand;
Mit Blumen schmückt sie wunderbar
In stiller Nacht dein lockig Haar!
Ha, ha, ha, ha!
Ihr werdet sein von früh bis spät
So ganz allein im tête à tête;
Und wehrst du dich auch noch so sehr,
Sie küßt und kost dich immer mehr!
Ha, ha, ha, ha!
Lieb! Lieb! — so wundersüß usw.

Nr. 25. „Der boshafte Papagei“.

Molly (und) Chor.

Es lebte einst ein Papagei im gold'nen Vogelhaus,
Er war sehr boshaft und er sah schon etwas ältlich aus.
Er wußt's, daß über ihm logiert ein jung Kanarienvaar,
Das gerade in den Flitterwochen war.

Chor.

∴ In den Flitterwochen war. ∴

Molly.

Er lauscht gespannt auf jeden Kuß der beiden.

Chor.
Ein naseweiser Papagei von niedrer Denkungsart.

Molly.
Er schwört's, zu stören ihre Ehefreuden.

Chor.
Was doch gewiß nicht gerade war sehr zart!
Dies war nicht gerad' sehr zart!

Molly.
Lore blinzelt zart und Lore seufzet: Au!
Und Lore macht ein Plänchen fein,
Besucht auf feine Art Kanarientrauchen zart,
Die grad' im Käfig war allein.
Er schüttelt klug das Haupt,
Spricht: „Gnädigste erlaubt!

Am Gatten ist nichts dran,
Der schlimmste ist dein Mann!
Ich weiß so manche Mär', wach' lod'rer Vogel er,
Hilf, Himmel, ist der flott,
Der treibt's zu bunt — bei Gott.“

Chor.
Lore blinzelt schlau und Lore seufzet: „Au!“ usw.

Molly.
Verläßt die kleine junge Frau mit ihrer Herzenswund',
Doch als der Gatte lehret heim, läßt laufen sie den Mund.
Vergeßlich tändelt er mit ihr, er jede Schuld verneint.

Chor.
Das arme kleine Böglein heult und weint,
Das Böglein heult und weint!

Molly.
Du liebst 'ne Andre, schluchzet sie, o Tüde!

Chor.
O grausam schweres Schicksal für mich armes Böglein!

Molly.
Noch heut geh' zu der Mutter ich zurücke.

Chor.
Ein schwerer, ernster Schritt, doch es muß sein!
Ja, ja, es muß so sein!

Molly.

Lore blinzelt schlau und Polly seufzet: Au!
Als Frau Kanaria flog aus,
Klopft dann am Käfig an, wo der Kanariemann
Jetzt selber saß allein zu Haus.
Er wiegte flug das Haupt,
Spricht: „Werter Herr, erlaubt!
'ne nette Frau hast du,
Bei euch geht's reizend zu!
So flott wie du genau
Ist deine junge Frau!
Raum warst du aus dem Haus,
Da kniff sie auch schon aus.“

Chor.

Lore blinzelt schlau und Lore seufzet: Au! usw.

Ar. 26.

„Was wird der Marquis sagen?“

Fairfax.

Wenn er merkt, daß der Vogel ihn echappiert,
Oh, was wird der Marquis tun?
Wird er wütend voller Grimm,
Weil wir gescherzt so schlimm?
Ja, was wird er wohl zu tun geruh'n?

Cunningham.

Er wird, wenn wir ihn auch riesig angeführt,
Am Ende doch mit uns lachen.
So ein Fest — das kostet Geld,
Darum wird der wad're Held,
Auch mit 'ner andern schließlich Hochzeit machen!
Oh, was sagt er nun?
Und was wird er tun?
Wird mit uns zu lachen oder wird zu schimpfen er geruh'n?
Ach, das ist dieses Mal,
Ganz und gar uns egal,
Wenn wir nur verhüten diesen ungeheuren Morbsandal!

Ja, was sagt er nun?
Und was wird er tun?
's ist total — uns egal!
Wenn wir nur verhüten
Diesen Mordsstandal!

M i m o s a.

Wenn er merkt, daß der Vogel ihm eschappiert,
Oh, was wird der Marquis tun?
Er wird denken: Klein Juliette
Ist schließlich auch ganz nett!
Und er läßt die Sach' auf sich beruh'n!

W u n = S s i.

Wun=Hsi aber ahnen schlimmes Ende schon!
Er wird sich keine Lorbeer'n pflüden.
Mit der Peitsche und dem Stoß,
Klopft ihm der Marquis den Rod —
Die Zechen wird bezahlt auf seinem Rücken!
Oh, was sagt er nun, usw.

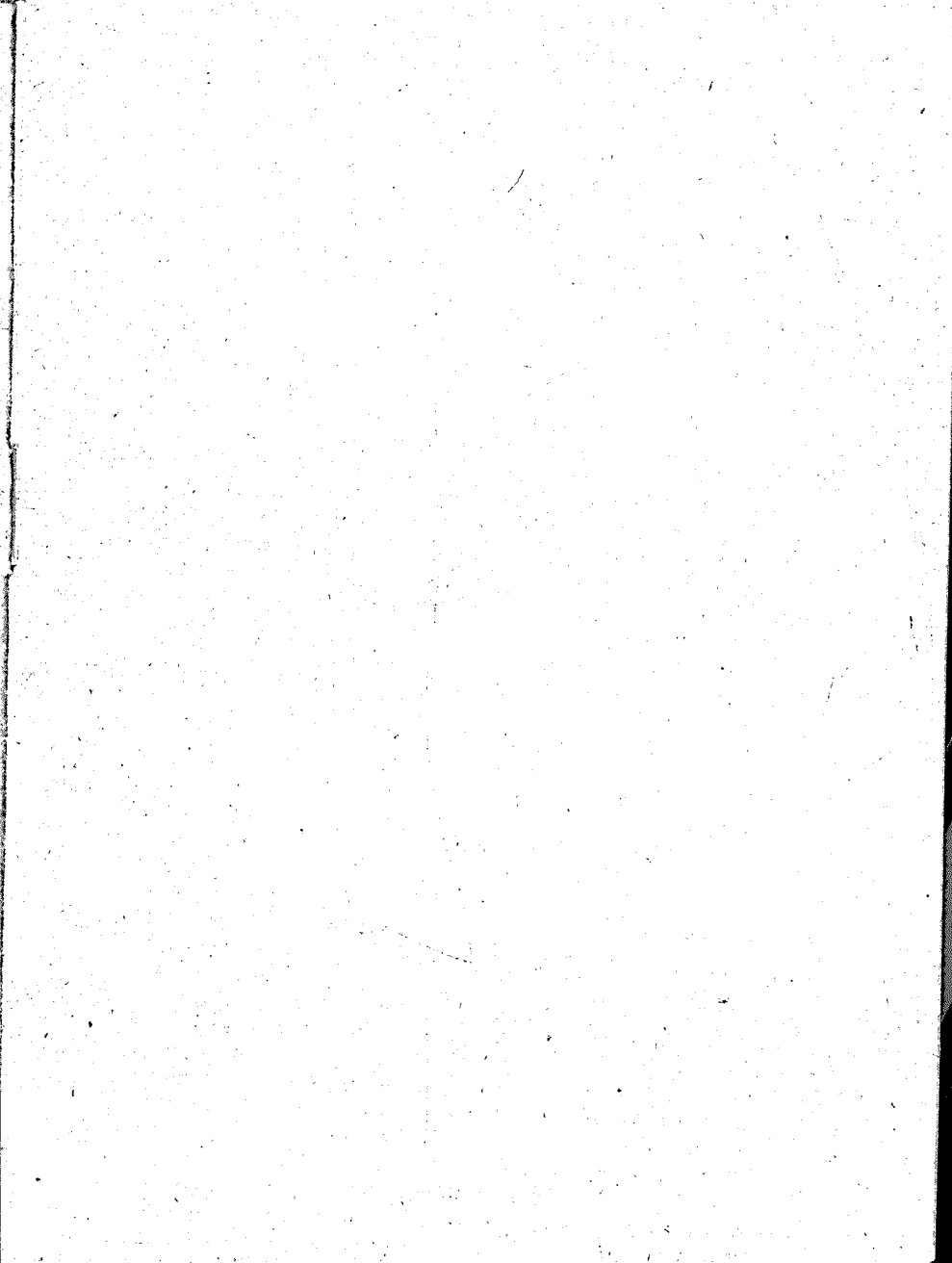
C h o r.

Koiwa seni sumu.
Toriwa kini tomaru,
Hitowa nakakeno Kaga . . .
Koiwaseni sumu.
Toriwa kini tomaru,
Hitowa nasakeno kage,
Kage, Kage, Kageni!

Schon winkt der Tisch,
Mit Fleisch und Fisch,
Mit Curry und Reis,
Und mancher süßen Speis',

Da wird es klar
Doch gleich fürwahr,
Warum fideleweiß'
Wir singen hier voll Fleiß,
Bereint zu Hymens Preis!

Glücklich Japan!
Gärten überall — usw.



Cabaret-Sammlung C. M. Roehr

Bisher erschienen:

- Band I. **Nicht tot zu kriegen**
Ernste und heitere Vorträge, Anekdoten
und Witze von Waldemar Alfredo Preis Mark 1.50 netto
- Band II. **Aus meinem Berlin**
Ernstes und Heiteres aus dem Leben von
Fredy Komadt Preis Mark 1.50 netto
- Band III. **Pegasus lacht**
Ernste und heitere Vorträge, Aphorismen,
Witze von Willy Achsel Preis Mark 1.50 netto
- Band IV. **Cabaretschlager**
Gesang, Posse und Witze von Theo
Oppermann Preis Mark 2.50 netto
- Band V. **Kaddik**
Freche und fromme Verse von Erich
Wunsch Preis Mark 2.50 netto
- Band VI. **Zeitgemäße Vorträge**
Herausgegeben von A. Lindemann. Enthält
u. a.: Der jüngste Leutnant, Haß-
gesang gegen England, Die Helden vom
Iltis, Die Rosse von Gravelotte u. a. m. Preis Mark 2.50 netto
- Band VII. **Wanderstündchen nach Feierabend**
Heitere und ernste Dichtungen für Herz
und Gemüt zum Vortrag in Cabarets,
an Vortragsabenden und in Familien-
zirkeln von Edmund Jesierski-Hohensee Preis Mark 2.50 netto
-

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung
oder direkt von:



C. M. Roehr / Musikverlag

Mauerstraße 76 * Berlin W 66 * Mauerstraße 76

